

Der Schatten als Wahrheitsträger

Kontraste Die Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan lud zur Vernissage von Rajka Poljak ein. Unter dem Titel «Selbstverwirklichung (am Rheindamm)» lässt die Künstlerin unterschiedliche Schattenformen durch farbenprächtige Bilder tanzen.



VON ASSUNTA CHIARELLA

Ob verspielt, mysteriös oder beängstigend: Dunkle Schatten ziehen durch fast jedes der zwölf Werke von Rajka Poljak. Lediglich feine Konturen einzelner Gesichter oder Körper enthüllen dem Betrachter, wer oder was den Schatten wirft. Die Schatten in den bunten Bildern dienen auch als Metapher, wie die Künstlerin offenbart: «In letzter Zeit fühle ich mich wie ein Schatten. Der Grund liegt darin, dass ich als Teilzeitbeschäftigte auf der Suche nach einer ergänzenden Tätigkeit bin, was sich als sehr schwierig gestaltet.»

Mit ihren Bildern versuche sie auch, die daraus resultierenden negativen Gefühle zu transformieren: «Es ist wie ein innerer Kampf», gesteht Rajka Poljak. Entsprechend integriert die gebürtige Kroatianin nicht nur ihr Schatten-Selbst in ihren Kunstwerken, sondern thematisiert auch ihr körperliches Be- und Empfinden.

Die Schönheit würdigen

Der Schatten könne sich auch als dienlich erweisen, erklärt Poljak: «Ab und zu mag ich es, im Schatten zu stehen, um beispielsweise als Beobachterin des Geschehens zu fungieren.» Farbenreiche Bilder, die ihre Liebe zum Detail und die Verbindung zu ihrem Wohnort Liechten-

stein widerspiegeln, zeugen von einer scharfen Beobachtungsgabe. Diesen wichtigen Aspekt hob auch Kunsthistoriker Thomas Wanger in seiner Vernissage-Rede hervor, wie die folgenden Worte verdeutlichten: «Rajka Poljak nimmt sich selbst ernst und steht zu ihrer schönen Kunst. Die Freude von Rajka an der Natur, die zugleich ihre Lehrmeisterin ist, lässt sich an ihren Werken erkennen, deren übersteigerter Realismus bereits impressionistische Anklänge hat.» - Beispiel hierfür seien die Kopfweiden am Bach, die ihn an Bilder von Vincent van Gogh erinnerten: «Mir wurde jedoch versi-

chert, dass es sich tatsächlich um jene Bäume «am Kanal» in Schaan handle», so Wanger.

Das Gute hervorheben

Die griechische spätantike Astronomin, Mathematikerin und Philosophin Hypatia von Alexandria, welche im 4. Jahrhundert nach Christus auf bahnbrechende Erkenntnisse stiess, dient der Künstlerin als Vorbild. Davon ausgehend, wird Rajka Poljak in Wangers Ausführungen als Wahrheitssuchende geschildert, die den Fokus auf das Wesen des Menschen richtet. Die 51-jährige Künstlerin lebt seit 2009 in Liechtenstein

und ist mit Vlado Franjevic verheiratet, der ihr künstlerisches Schaffen - ebenso wie das von vielen anderen Kunstschaaffenden in der ganzen Welt - aktiv fördert. Stein-Egerta-Geschäftsführer und Studienleiter Daniel Quaderer, der die Vernissage eröffnete, bedankte sich am Schluss für die tolle Zusammenarbeit und verwies auf den letzten Ausstellungstag, den 11. Oktober, der «mit einer besonderen, zweisprachigen Lesung gekrönt werden wird».

Weitere Informationen dazu unter: www.steinegerta.li

Volkshaus Samstag 22. August 2015 5'00